

VERGLEICH

Einfache Scanner fürs Büro

Lesehilfen

Warum sollen Briefe und andere Akten in den bekannten, grauen Schränken abgelegt werden, wo sie Platz versperren und verstauben, wenn sie sich genauso gut in elektronischer Form auf einer Festplatte speichern lassen? Alles, was Sie dazu benötigen, ist ein geeigneter Scanner. Wir haben zwei Geräte, die sich für den Büroalltag besonders eignen, für Sie getestet.

■ Von Andreas Fischer und Felix Wiedler

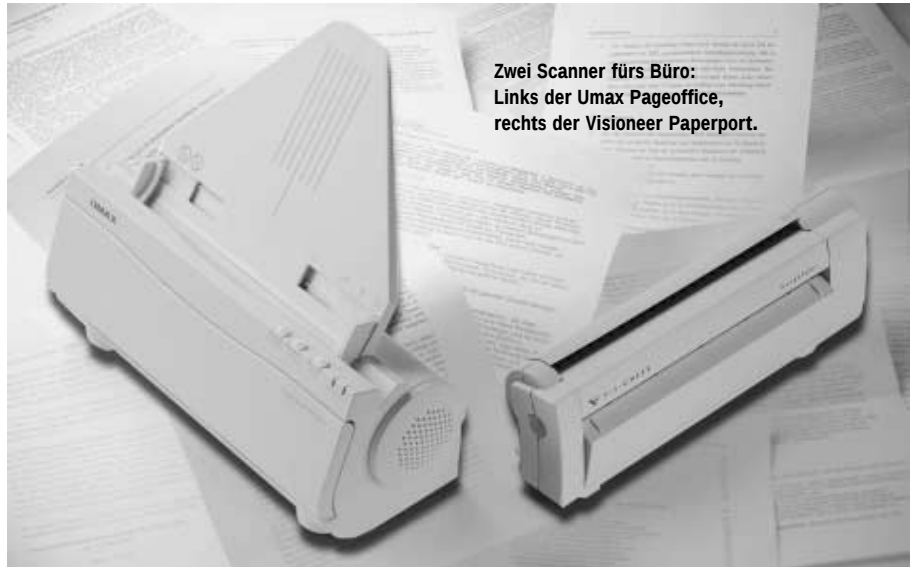
In der grafischen Branche werden Scanner schon lange benutzt, um Bilddokumente in den Computer einzulesen. Der Scanner übersetzt die Helligkeitswerte der Vorlage in eine dem Computer verständliche Sprache.

Mit Hilfe eines Scanners lassen sich aber nicht nur Bilder, sondern alle Arten von gedruckten Dokumenten elektronisch erfassen. Doch aufgepasst: Ein Scan, wie das Ergebnis dieser Operation heisst, ist zunächst ein reines Bilddokument, das nicht ohne weiteres in einem Textprogramm weiterbearbeitet werden kann. Erst, wenn der Scan mit einem sogenannten OCR-Programm in ein Textdokument umgewandelt wird, ist das Dokument für die Textverarbeitung zugänglich.

Vielseitige Bürogehilfen

Das Erfassen und Archivieren von Dokumenten dürfte eine der Hauptaufgaben der Büros Scanner sein. Ausserdem spart man sich einen Haufen Tipparbeit, wenn ein beschriebenes Blatt nicht abgeschrieben, sondern eingescannt und für die Textverarbeitung lesbar gemacht wird. Dafür benötigen Sie kein grosses Gerät, wie es von Grafikern und in Druckereien verwendet wird. Im Gegenteil, ein Büros Scanner sollte leicht auf dem Schreibtisch Platz finden.

Für die Archivierung und die Texterkennung wird auch kein Farbscanner benötigt, ein Schwarzweiss- oder Graustufenscanner genügt. Da der Scanvorgang der Aufbereitung einer Faxmeldung entspricht, liegt es auf der Hand, den Scanner (mit einem Modem) auch gleich als Faxgerät einzusetzen oder mit dem Drucker als Kopierer zu benutzen. Meist lassen sich diese Funktionen direkt vom Scannerprogramm aus erledigen. Beide von uns getesteten Einzugs Scanner verfügen über diese Möglichkeiten, sind einfach zu bedienen und verlangen keine speziellen Vorkenntnisse.



Zwei Scanner fürs Büro:
Links der Umax Pageoffice,
rechts der Visioneer Paperport.

Foto: Mathias Hofstetter

Visioneer Paperport für den Macintosh

Mit seinen geringen Abmessungen findet der Paperport problemlos auf jedem Pult Platz. Die Installation ist einfach: Die Scanner- und Texterkennungssoftware wird per Mausklick durch das Installationsprogramm eingerichtet, und das Kabel des Paperport-Scanners in den Drucker- oder Modem-Port des Macintoshs eingesteckt. Sollten bereits beide seriellen Anschlüsse des Macs besetzt sein, empfiehlt sich der Einsatz einer Umschaltbox. Das leichtverständliche, englischsprachige Handbuch gibt für diesen Fall nützliche Hinweise.

Der Paperport liest Papiervorlagen in der Breite eines A4-Briefes (21,5 cm) und bis zu einer Länge von 76 cm. Da das Papier auch ohne Umlenkung durchgezogen werden kann, werden auch dickere oder sehr glatte Vorlagen problemlos eingelezen. Wird ein Papier eingeführt, startet der Paperport automatisch die Scansoftware. Schon nach wenigen Sekunden erscheint das Abbild des Dokuments in einem «Paperport Desktop» genannten Fenster. Dort kann es vergrössert oder mit anderen Dokumenten gebündelt werden.

Helligkeit und Kontrast lassen sich in einem Kontrollfeld regeln. Das Geraderücken bei schief eingelegter Vorlage und das Entfernen von Rändern und Schlieren wird entweder automatisch während dem Scanvorgang oder nachträglich «von Hand» vorgenommen. Drei Auflösungen stehen zur Verfügung: «Normal Text» hat eine Auflösung von 200 dpi («dots per inch», Anzahl Punkte auf 2,54 cm), ist sehr schnell und benötigt wenig Platz auf der Festplatte.

Die Einstellung «Photo» ist für Bilder gedacht. Hier allerdings sind die Grenzen bald einmal erreicht. Da der Scanner keine Graustufen kennt, sind mit Paperport gescannte Bilder nur für Dokumentationszwecke und als Ergänzung

Fach-Chinesisch



OCR: Englisch, Abkürzung für «Optical Character Recognition» = Texterkennung. OCR-Software wandelt Textdokumente, die mit einem Scanner eingelesen oder einem Faxprogramm empfangen wurden, auf dem PC in eine für Textverarbeitungen lesbare Form um.

TWAIN: Universeller Scanner-/Bildbearbeitungsstandard. Unter Windows muss lediglich ein TWAIN-Treiber installiert werden, dann kann ein Scanner von allen Anwendungen aus angesprochen werden, die TWAIN unterstützen.

zum Text zu gebrauchen, keinesfalls jedoch für die Bildbearbeitung.

«Fine Print» scant mit einer Auflösung von 400 dpi. Der Scanvorgang ist langsamer und die Dateien werden deutlich grösser, die feinere Auflösung ermöglicht jedoch, dass die Texterkennung auch kleine Schriften richtig interpretiert.

Texterkennung und so weiter

Zur Paperport-Software gehört eine abgespeckte Version des Texterkennungsprogramms Wordscan. Abgesehen davon, dass Wordscan nur in einer englischen Version beigelegt wird und daher die deutschen Umlaute nicht erkennt, arbeitet die OCR-Software sehr ordentlich. Selbst kleine Zeitungsschriften wurden – abgesehen von ä, ö und ü – praktisch fehlerfrei umgesetzt. Der Text wird von Wordscan standardmässig in das zu jedem Mac gehörende Textprogramm Simple Text export-

VERGLEICH

Einfache Scanner fürs Büro

tiert. Es lassen sich aber auch Verbindungen zu anderen Textprogrammen herstellen.

Da es sich bei der Software um eine «Light»-Version handelt, fehlen manche der üblichen TexterkennungsFunktionen. Soll z.B. nur ein Teil eines Dokumentes umgesetzt werden, so muss dieser erst kopiert und als neues Dokument auf dem Paperport-Desktop abgelegt werden. Wer viel mit der Texterkennung arbeitet, wird früher oder später auf die Vollversion umstellen. Auch das wohl am weitesten verbreitete, leistungsfähige Texterkennungsprogramm, Omnipage von Caere, lässt sich problemlos mit der Paperport-Software kombinieren.

Vom Paperport-Desktop aus wird auch per Mausclick oder «Drag&Drop» gedruckt oder gefaxt (ein Faxmodem muss dafür natürlich angeschlossen sein).

Was noch zu sagen wäre...

Hervorzuheben sind die diversen Möglichkeiten, Bemerkungen und Grafiken direkt in einen Scan einzufügen. Textstellen lassen sich im Scan wie mit einem Markerstift hervorheben, Worte und Sätze einkreisen oder anstreichen. Und zu allem Überfluss können auch noch zusätzliche Bemerkungen mit einem Sticker «angeheftet» werden.

Ein solcherart bearbeitetes Dokument kann dann gespeichert und per Fax oder elektronische Post weitergeschickt werden. Wird es archiviert, so lässt es sich später nicht nur wie üblich nach Datum, Dateinamen usw., sondern auch anhand der Bemerkungen suchen. Diese Möglichkeit, einigermaßen systematisch eingesetzt, ergibt eine einfache, effiziente Archivierungsmethode.

Alles in allem ist Paperport eine sehr brauchbare Lösung für kleinere und mittlere Büros. Der Preis ist mit 630 Franken allerdings an der oberen Grenze, wenn man bedenkt, dass keine Graustufen unterstützt werden.

Umax Pageoffice für Windows-PCs

Dasselbe Anwendungsgebiet wie der Paperport hat der Pageoffice-Scanner im Visier. Auch preislich liegt er mit knapp unter 600 Franken in einem ähnlichen Bereich. Allerdings richtet sich dieses Gerät an Benutzer und Benutzerinnen von Windows-PCs.

In vielen Punkten gleicht das Pageoffice-System seinem Kollegen für den Mac: Die Windows-Software Pagemanager sieht zum Verwechseln ähnlich aus und bietet ebenfalls «Drag&Drop»-Funktionen für das direkte Faxen, Drucken, Texterkennen sowie Einlesen in andere Text- und Grafikprogramme. Wer eine Software für elektronische Post einsetzt, kann eingescannte Dokumente auch gleich übers Netzwerk versenden. Das integrierte OCR-Programm arbeitet recht zuverlässig und erkennt auch deutsche Umlaute. Die Fax-Sendefunktion ist durchaus brauchbar, kommt in der Funktio-

nalität jedoch nicht an spezielle Faxprogramme heran. An weiterer Software enthält das Pageoffice-Paket eine einfache Bildbearbeitung (Pageimage), eine Dokumentenverwaltung für das Archivieren der Scans (Pagefile) sowie das nützliche Pagetype, eine spezielle Textsoftware, mit der Sie Formulare einscannen, am Bildschirm ausfüllen und anschliessend das Originalformular sauber bedrucken können.



Eingescannte Dokumente erscheinen auf dem Bildschirm – hier die Umax Pageoffice-Software.

Erkennt auch Graustufen

Wie der Paperport erkennt der Umax Pageoffice keine Farben, kann im Gegensatz zu jenem jedoch 256 Graustufen abbilden. Damit liefert er bei nuancenreichen Vorlagen wie z.B. Fotos bessere Resultate. Ein weiteres Plus ist der Papiereinzug, der nicht nur Einzelblätter, sondern auch kleinere Papierstapel aufnimmt und automatisch verarbeitet.

Die maximale Auflösung des Umax-Scanners beträgt 300 dpi. Das reicht für viele Anwendungszwecke, einzig bei sehr kleinen Schriften bleiben manche Buchstabendetails auf der Strecke, was die OCR-Software mit deutlich schlechterer Trefferquote bestraft. Bei Kleingedrucktem macht der Paperport, der 400 dpi beherrscht, eine klar bessere Figur.

Die Bedienung des Scanners ist narrensicher – das Einlesen einer Seite ist in wenigen Sekunden erledigt. Das Gerät lässt sich einerseits über die Software steuern, der Scanvorgang kann jedoch per Knopfdruck auch am Gerät gestartet werden. Mit zwei Tasten wählen Sie, ob eine Vorlage im Strichmodus (ideal für Text) oder mit Halbtönen (für Fotos) erfasst werden soll. Vorbildlich: Ein sogenannter TWAIN-Softwaretreiber wird mitgeliefert. Damit kann der Umax-Scanner direkt aus jeder zum TWAIN-Standard kompatiblen (Grafik-)Software heraus benutzt werden.

Der Pageoffice wird über eine SCSI-Schnittstelle an den PC angeschlossen. Da viele Windows-PCs keinen solchen Anschluss besitzen, ist eine SCSI-Adapterkarte und das passende Verbindungskabel gleich mit dabei.

Fazit: Nützliche Helfer

Die neuen Kleinscanner haben sich in unserem Test als nützliche PC-Ergänzung für das Bewältigen des täglichen Papierkrams bewährt: Einfache Dokumentenverarbeitung wie Archivierung, Texterkennung, Faxversand usw. sind die Domäne dieser kompakten Geräte. Mit beiden Testkandidaten lässt sich schnell und problemlos arbeiten. Beim Umax-Gerät stechen Graustufenunterstützung und Stapelzug positiv ins Auge, der Visioneer Paperport glänzt mit der höheren Auflösung. Wichtig ist, dass Sie die klaren Leistungsgrenzen dieser kleinen, preisgünstigen Scanner beachten: Für anspruchsvolle Bildverarbeitung sind sie weder konzipiert noch geeignet. ■

Besprochene Produkte



Produkt	Umax Pageoffice	Visioneer Paperport
Anschluss	SCSI (Adapterkarte mitgeliefert)	Seriell
Software	Windows (Macintosh-Version in Vorbereitung)	Macintosh (Windows-Version noch nicht erhältlich)
Sprache	Englisch (Deutsch auf Ende Juni 1995 geplant)	Englisch
Auflösung	max. 300 dpi	max. 400 dpi
Graustufen	256	nur Schwarzweiss
Papiereinzug	Stapel, bis ca. 10 Blatt	Einzelblatt
Preis	Fr. 598.–	Fr. 630.–
Info	Dynabit AG, Tel. 042/38 62 62	Maczone Warehouse AG, Tel. 01/401 40 70